

# Die Depression im Spiegel der ABEDL

Häufige Pflegediagnosen, Pflegeziele und  
Interventionen infolge Depression

Rita Löbach

Fachaltenpflegerin i. d. Psychiatrie

2012

# Was ist eine Depression?

Eine Depression ist eine affektive Erkrankung,  
die mit

- agitiertem
- gehemmtem
- apathischem
- oder ängstlichem

Verhalten einhergeht  
und die den gesamten Menschen beeinträchtigt:

- im körperlichen Befinden
- im Denken
- in seiner Gestimmtheit
- in seinen Gefühlen
- in seinen Bezügen zur Umwelt

# Psychodynamisches Modell einer Depressionsentwicklung

(eigene, vereinfachte Darstellung, aus: Wolfersdorf, M.: „Depression Die Krankheit bewältigen“, Balance, Bonn S.81-85, 2010)

Frühkindliche Mangelenerfahrung bzgl. Zuwendung, Förderung, Anerkennung *führt zu*.....

.....einem globalem Gefühl des „**existenziellen Zuwenig**“  
(Nicht-Wert-Sein, Nichtkönnen, Ungeliebtsein, Minderwertigkeit)  
*und geht einher mit*.....

...emotionaler  
Überbedürftigkeit  
nach Zuwendung  
(Fremdliebe kompensiert  
mangelnde Selbstliebe)

...hoher Verletzbarkeit d.  
Selbstwertgefühls  
(rasche Aktivierung von  
Hilflosigkeit)

...starkem Bedürfnis nach  
Anerkennung von außen  
(Fremdwertschätzung wird  
Selbstwertgefühl)

*...und der Entwicklung von **zwei** Haupt- Kompensationsmechanismen:*

symbiotischer Beziehungsgestaltung,  
Überanpassung, Aggressionshemmung

der Entwicklung überhöhter leistungs-  
und ethisch-moralischer Normen

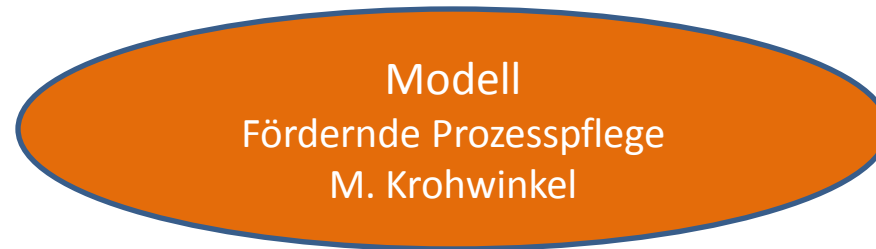
eine Behinderung oder ein Scheitern der Verwirklichung, o. Verlusterfahrungen  
lösen Depression aus

**Aktivitäten des tgl. Lebens realisieren**  
*und dabei mit existenziellen Erfahrungen  
umgehen*

- kommunizieren
- sich bewegen
- vitale Funktionen aufrechterhalten
  - sich pflegen / kleiden können
  - ausscheiden können
  - essen u. trinken können
  - ruhen, schlafen, entspannen
- sich beschäftigen, lernen, entwickeln
  - die eigene Sexualität leben
- für eine sichere/ fördernde Umgebung sorgen

**Soziale Beziehungen gestalten und sichern**  
*und dabei mit existenziellen Erfahrungen  
umgehen*

- im Kontakt sein und bleiben
- fördernde Beziehungen erlangen  
erhalten, wiedererlangen
- mit Belastungen in Beziehungen umgehen

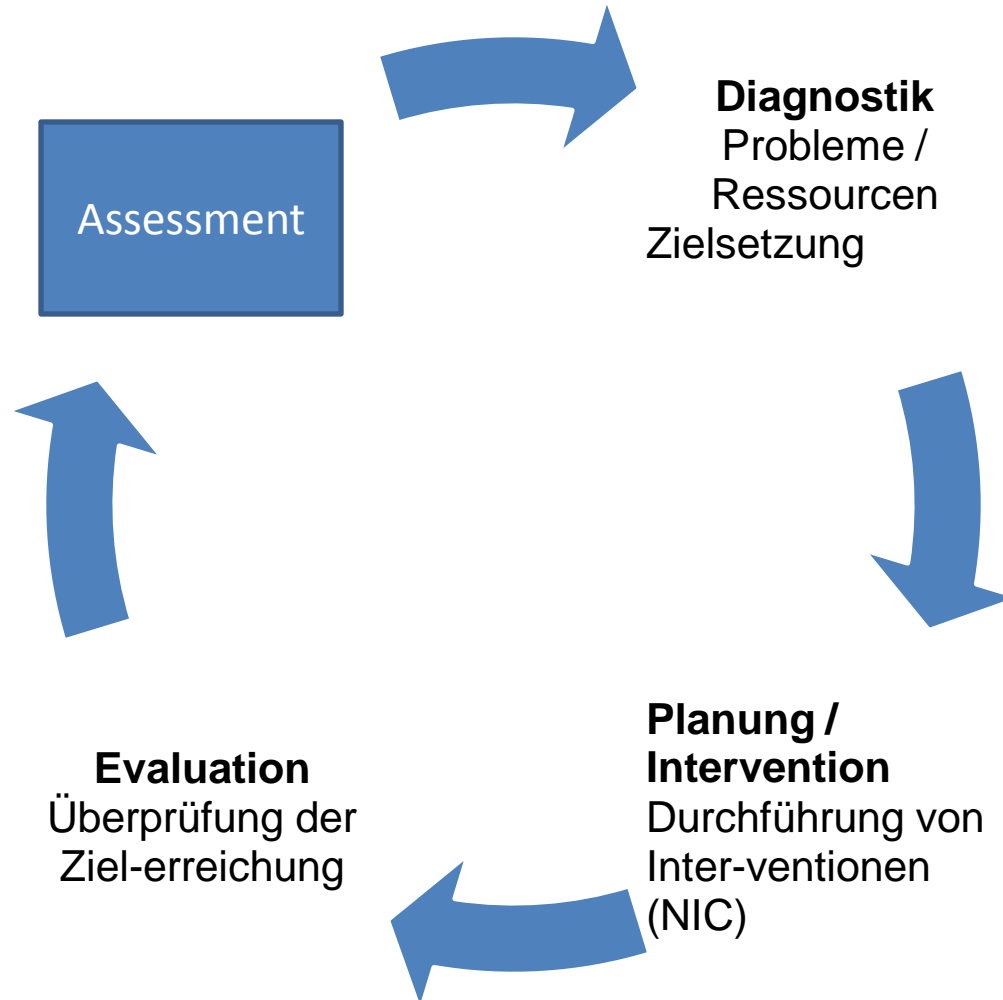


**Soziale Bereiche sichern und gestalten**  
*und dabei mit existenziellen Erfahrungen  
umgehen*  
(Subkategorie)

**Mit existenziellen Erfahrungen umgehen**

- und sich hierbei entwickeln*
- fördernde u. belastende Erfahrungen unterscheiden, kompensieren
  - biografische Erfahrungen einbeziehen, sowie Sinn finden können

# Pflegeprozess und Depression



# Pflegeassessment

- Menschen mit Depression sind aufgrund ihrer psychischen Erkrankung in der Alltagskompetenz eingeschränkt
  - Die Ursache für die Beeinträchtigung, die zum Unterstützungsbedarf führt ist nicht offensichtlich
  - Kognitiv und motorisch wären die Betroffenen häufig noch in der Lage, z.B. sich zu bewegen, sich zu waschen, zu essen.....
- Ohne ein professionelles Assessment besteht die Gefahr, dass ein bestehender Pflegebedarf des depressiv erkrankten Menschen nicht wahrgenommen bzw. nicht (an)erkannt wird

# Pflegeassessment II

- Menschen mit Depression ziehen sich häufig zurück, verhalten sich *scheinbar* unkooperativ und zeigen sich *scheinbar* ewig unzufrieden
  - Menschen mit Depression lösen bei den Helfern Frustrationen und Aggressionen aus
- Es besteht die Gefahr, dass es zu Konflikten kommt
- und eine sachliche Situationseinschätzung unterbleibt
- Assessmentinstrumente zur Einschätzung der Alltagsbewältigung identifizieren / objektivieren einen bestehenden Hilfebedarf

# Der *Barthel Index* zur Einschätzung der Alltagskompetenz (ADL-Kompetenz)



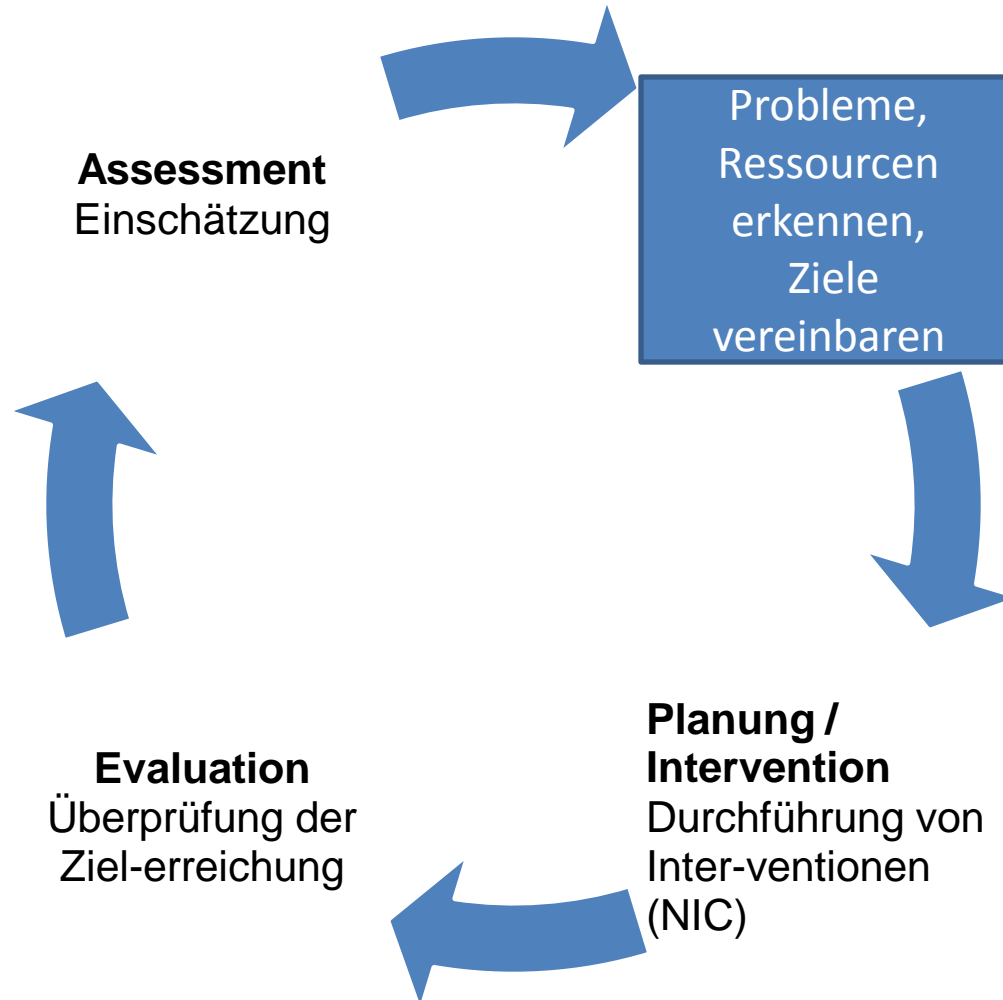
Nach dem in der Tabelle ersichtlichen System werden für alle angegebenen Fähigkeiten zwischen 0, 5, 10 oder 15 Punkten (abhängig bis komplett selbständig) nach eindeutig definierten Vorgaben verteilt.

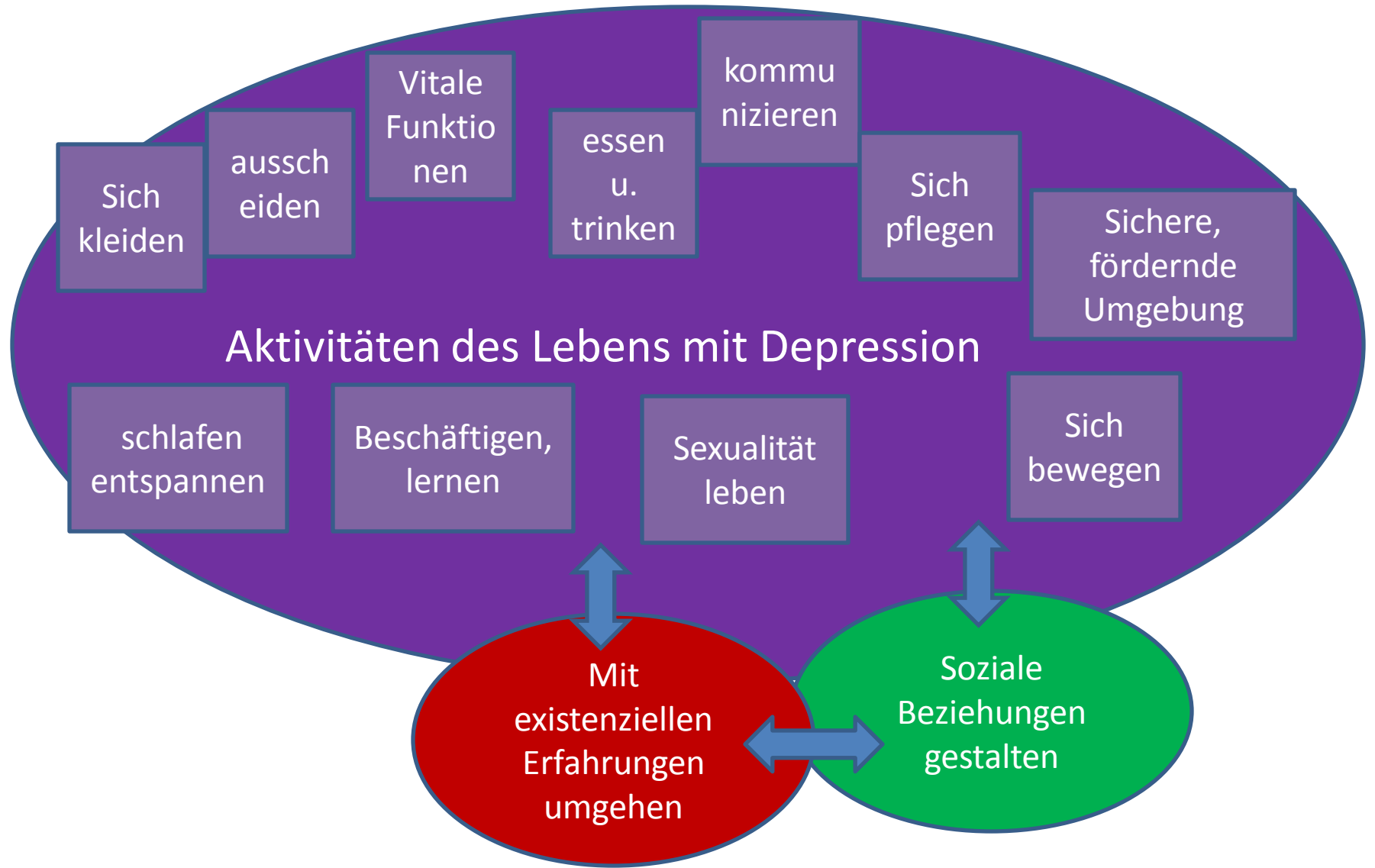
<b>Fähigkeit (Item)</b>	<b>Punktzahl</b>
Essen und Trinken	0, 5, 10
Baden/Duschen	0, 5
Körperpflege	0, 5
An- und Ausziehen	0, 5, 10
Stuhlkontrolle	0, 5, 10
Harnkontrolle	0, 5, 10
Benutzung der Toilette	0, 5, 10
Bett- /Stuhltransfer	0, 5, 10, 15
Mobilität (selbstständiges Gehen/Fahren mit Rollstuhl)	0, 5, 10, 15
Treppen steigen	0, 5, 10

Ein Barthel-Index von 100 Punkten gibt an, dass eine Person in der Lage ist, selbstständig zu essen, sich fortzubewegen und die Körperpflege durchzuführen.

**Bewertet wird nur, was die Person tatsächlich aus eigenem Antrieb tut, nicht, was sie tun könnte!**

# Pflegeprozess





## Beispiele für ABEDL-Beeinträchtigungen mit zugehörigen Pflegediagnosen infolge Depression

### Kommunizieren

Person spricht nicht / wenig, spricht nicht über ihre Gefühle.....

→ Pflegediagnose: Beeinträchtigte verbale Kommunikation

### Sich bewegen können

Person liegt viel im Bett, bewegt sich nicht ausreichend.....

→ Pflegediagnosen: (Risiko eines) Inaktivitätssyndrom(s)

Beeinträchtigte körperliche Mobilität

(Risiko einer) Aktivitätsintoleranz

### Vitalfunktionen aufrechterhalten

Person kleidet sich nicht angemessen, ist inaktiv, isst u. trinkt nicht ausreichend....

→ Pflegediagnosen: Risiko einer unausgeglichene Körpertemperatur, Infektionsgefahr, Hypothermie, Hyperthermie

## Essen und trinken können

Person isst / trinkt nicht ausreichend...

→ Pflegediagnosen: Selbstfürsorgedefizit Nahrungsaufnahme  
Risiko eines unzureichenden Flüssigkeitsvolumens

## Ausscheiden können

Person fühlt sich, bzw. ist obstipiert, nässt ein...

→ Pflegediagnosen: subjektive Obstipation /Obstipation  
funktionelle Urininkontinenz  
Selbstfürsorgedefizit Toilettenbenutzung

## Sich kleiden können

Person kleidet sich nicht an, wechselt Kleidung nicht....

→ Pflegediagnose: Selbstfürsorgedefizit Sich kleiden/ äußere Erscheinung

Ruhen und schlafen, entspannen

Person hat Schwierigkeiten einzuschlafen, durchzuschlafen, fühlt sich tagsüber müde, erschöpft

→ Pflegediagnosen: Schlafstörung, Schlafentzugssyndrom, Erschöpfung

Sich beschäftigen

Person kann sich nicht konzentrieren, nicht einlassen, zeigt sich ruhelos, gelangweilt, ohne Initiative, ohne Ideen

→ Pflegediagnosen: Beeinträchtigte Haushaltsführung, Beschäftigungsdefizit

Die eigene Sexualität leben

Person berichtet Libidoverlust

→ Pflegediagnose: Unwirksames Sexualverhalten

Für eine sichere / fördernde Umgebung sorgen

Person zeigt geringe / keine Selbstsorge, körperliche Schwäche, Hoffnungslosigkeit, Interesselosigkeit..

→ Pflegediagnosen: Risiko einer Gesundheitsschädigung, Sturzgefahr, Suizidgefahr...

# Pflegeziele

(angestrebte Pflegergebnisse)

## nach RUMBA-Regel

R

→ Relevant

U

→ Understandable

M

→ Measurable

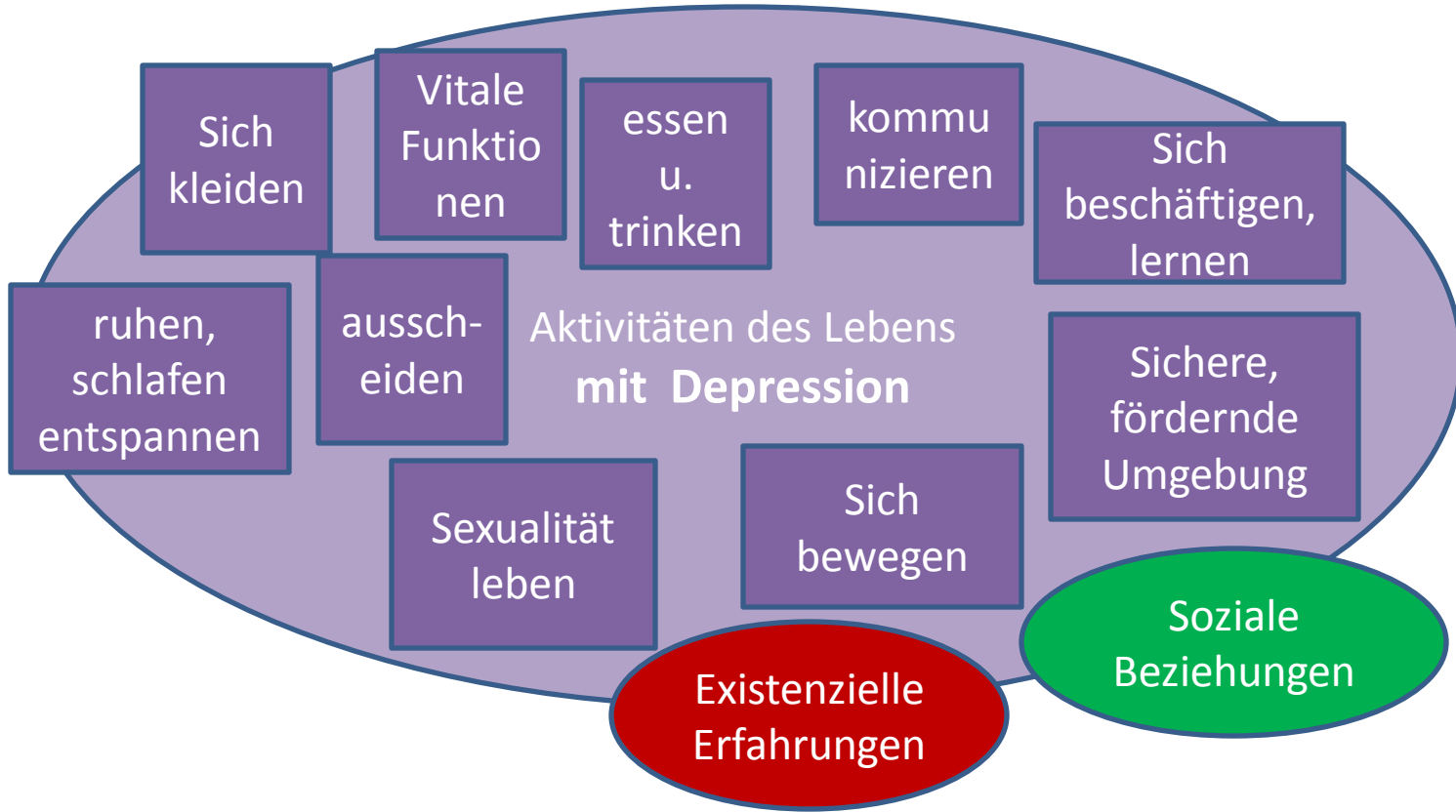
B

→ Behaviour

A

→ Attainable

Beispiel :





Person mit Depression ( Frau M.)  
wird über längere Zeit  
regelmäßig morgens mehrfach  
geweckt, steht jedoch nicht auf  
und auf Nachfrage gibt sie an.....

.....dass sich das  
Aufstehen nicht lohne, sie  
dafür ja doch wieder zu  
schwach sei und ihr  
Aussehen niemanden  
interessiere.....

..sie schaut die  
Pflegerin dabei  
nicht an, dreht  
sich im Bett um  
und schweigt

Die Kollegin vom Spätdienst  
berichtet, dass Frau M. am  
Abend kurz aufgestanden sei und  
im Nachthemd in ihrem Zimmer  
am Tisch gegessen habe , sie  
sogar freundlich angesprochen  
und „ganz munter“ gewirkt  
habe

## Ausformulierte Pflegediagnosen für dieses Beispiel

**Bereich: Sich pflegen und hierbei mit existenziellen Erfahrungen umgehen**

***P Bei Frau M. besteht ein Selbstfürsorgedefizit Körperpflege***

*E beeinflusst durch ungenügende psychische Energie und Selbstvertrauen, um aufzustehen und die Körperpflege auszuführen, infolge chronischer, psychischer Erkrankung (Depression)*

*S angezeigt durch demonstrierte Unfähigkeit, aus eigenem Antrieb aufzustehen, in das Badezimmer zu gehen, den Körper zu waschen, abzutrocknen und Äußerungen über Schwäche / Müdigkeit, sowie Äußerungen, dass die Körperpflege sinnlos ist*

*R abends schafft es Frau M., aus eigenem Antrieb aus dem Bett aufzustehen*

Beachte: Diese ist im Beispiel eine sekundäre Pflegediagnose!

Primat der Psyche!

## Ausformulierte Pflegediagnose für dieses Beispiel

Bereich: Mit existenziellen Erfahrungen umgehen und sich entwickeln können

**P** Chronisch geringes Selbstwertgefühl (belastende, gefährdende Erfahrung)

**E** beeinflusst durch

das Gefühl, nicht wertvoll zu sein, nicht gesehen zu werden, Aufgaben nicht gewachsen zu sein, bei *Aktivitätsintoleranz und Selbstfürsorgedefizit Körperpflege infolge chronischer, psychischer Erkrankung (Depression)*

**S** angezeigt durch

*Äußerungen über die eigene Schwäche / Müdigkeit, sowie Äußerungen, dass die Körperpflege sinnlos sei, es niemanden interessiere, wie sie aussehe*

**R** *abends nimmt Frau M. aus eigenem Antrieb Kontakt zu Pflegenden auf und erscheint zuversichtlicher, gesprächsbereiter, aktiver*

Dies ist im Beispiel die Pflegediagnose mit Priorität!

# Pflegeziel: Gestärktes Selbstwertgefühl = angestrebtes Pflegeergebnis

## Indikatoren

Zeigt / äußert Akzeptanz der eigenen Grenzen

Zeigt / bewahrt aufrechte Haltung

Akzeptiert Komplimente von anderen

Kommuniziert offen eigen Gefühle (positive / negative)

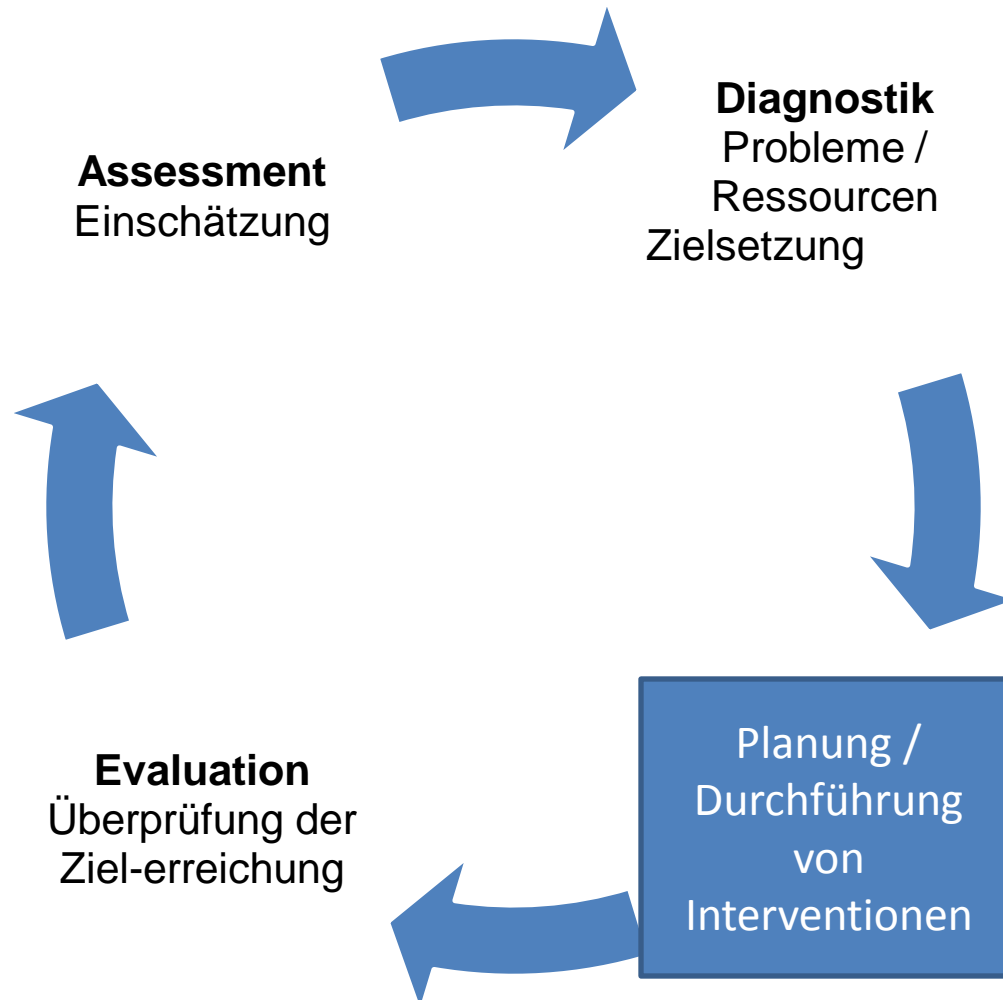
Äußert positive Gefühle über den Selbstwert

Äußert Zuversicht

Beschreibt Stolz auf sich selbst

Zeigt / bewahrt gepflegtes äußeres Erscheinungsbild

# Pflegeprozess



## **Pflegeintervention: Stärken des Selbstwertgefühls (Auszüge)**

### **Eine Person unterstützen, den eigenen Selbstwert höher einzuschätzen**

Quelle: Nursing Interventions Classification (NIC) , McCloskey, Dochtermann, Bulechek, Mosby, 2004

- Vermeiden von negativer Kritik, vermeiden von Necken/ Hänkeln
  - Zuversicht zeigen bezüglich der Fähigkeiten der Person, mit Situationen umzugehen
  - Beobachten der Äußerungen bzgl. des Selbstwertes
  - Ermutigen, eigene Stärken zu erkennen
  - Ermutigen, in der Kommunikation mit anderen Blickkontakt aufzunehmen
  - Unterstützen, Abhängigkeit von anderen zu akzeptieren
  - Unterstützen, negative Vorstellungen von sich selbst zu überprüfen
  - Ausdrücken, Anerkennen der Fortschritte der Person, die gesetzten Ziele zu erreichen
  - Ermöglichen / Herstellen einer Umgebung / von Aktivitäten, die geeignet sind, das Selbstwertgefühl zu steigern
  - Beobachten der Häufigkeit von selbstentwertenden Äußerungen
  - Tätigen positiver / aner kennender Aussagen über den Patienten
- Weitere Pflegeinterventionen bezogen auf das Beispiel:**
- Ermutigen, abends die Körperpflege durchzuführen
  - Hilfestellung geben bei der Körperpflege, falls notwendig